

Beteiligung an der Zuderversorgung der Schweiz.) Die Folgeerscheinungen des Krieges haben auch im Zuderhandel die Grenzen sehr stark verschoben. Vor Kriegsausbruch und noch einige Monate danach kamen als Lieferanten der Schweiz Deutschland und hauptsächlich Oesterreich-Ungarn fast ganz allein in Betracht. Die aus Frankreich, Holland und einigen anderen Ländern in die Schweiz eingeführten Zudermengen blieben sehr gering, und von Uebersee kam überhaupt nichts an Zuder in die Schweiz hinein. Das hat sich nun gründlich geändert. Die nachstehenden Zahlen ergeben die hauptsächlichsten Verschiebungen, wobei besonders die Beteiligung der Vereinigten Staaten von Amerika als Lieferer ins Gewicht fällt. Es wurden in die Schweiz eingeführt: im ersten Halbjahr 1914 (in Zentnern): aus Deutschland 360.000, Oesterreich-Ungarn 750.000, Frankreich 50.000, aus anderen Ländern 8400, zusammen 1.168.400; im ersten Halbjahr 1915 (in Zentnern): aus Deutschland 195.000, Oesterreich-Ungarn 900.000, Frankreich 1300, zusammen 1.096.300; im ersten Halbjahr 1916 (in Zentnern): aus Deutschland 160.000, Oesterreich-Ungarn 133.000, Frankreich 300, Holland 178.000, Nordamerika 328.000, zusammen 799.300; im ersten Halbjahr 1917 (in Zentnern): aus Deutschland 4000, Oesterreich-Ungarn 145.000, Holländisch-Indien 381.000, Nordamerika 655.000, zusammen 1.185.000.